



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Jesus Christus Der Andere Adam Den unglückseligen Fall
des Ersten/ durch Sein Leiden und Tod ersetzend. Das ist:
Der für die Sünd des menschlichen Geschlechts leidende
und sterbende Jesus**

Coret, Jacques

Nürnberg ; Franckfurt, 1707

VD18 13724320

Erster Punct. Petrus verlaugnet Jesum/ mir einem Eydschwur.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55645](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55645)

Erster Punct.

Negavit cum Juramento. *Matth. 26.*

Petrus verlaugnet **JESUM** auch mit einem **Eyde**
Schwur.

Sie Laster der Verlaugnung zu erklären / will
ich die drey Fäll vorstellen / mit welchen er drey-
mahl **JESUM** seinen lieben Meister verlaugnete.

Die erste Verlaugnung war gering und ein-
fach / *Negavit coram omnibus*, Petrus verlaugnete
JESUM für ihnen allen.

Die Zweyte hat er mit schweren bekräfti-
get: *Cum Juramento*.

Und die Dritte bestunde in schweren und flu-
chen ja auch in lästerlichen Anwünschungen eines
verzweiffelten Menschen: *Coepit detestari & ju-
rare &c.* Und also fallet man von einer Sünd in die
andere; und von einer Gefahr in die andere / wann
man sich den Einsprechungen der **Gnad Gottes**
widersetzet.

Die erste Verlaugnung oder Fall war
gering.

Armer Petre / du forchtsamer Jünger **JESU**
/ wo ist jetzt deine Herkhafftigkeit! lasset du
die Waffen bey dem ersten Angriff schon fallen;
wie lauten jetzt deine heldenmüthige Wort / mit
welchen du dich kaum vor 3. Stunden berühmet
hast / du wollest dich nicht allein mit **JESU** lassen
fangen und binden / sondern auch für **JESU** sterben?
Woist jetzt das Bersprechen / welches du ihm vor **Jes-**
dermann gethan hast / daß du lieber woltest sters-
ben / als deinen lieben Meister verlaugnen? Wo
seynd deine groß-prallende Promessen, das wann
schon

Schon alle Jesum wurden verlassen / so woltest du ihn doch nicht verlassen? unterdessen verlassst du ihn so schändlicher Weis bey dem ersten Anblick der Gefahr; und in dem Garten hast du ihn dem Wüten und der Raserey der Feinden überlassen; und siehe / auf die erste Frag der Thür-Hüterin des hohen Priesters (ob du auch ein Jünger Jesu seiest) da siengest du schon an ihn zu verlaugnen / und so gar / du verstehest nicht was sie dich fragten. Neque scio, neque novi quid dicas. *Marc. 14.*

O Liebste Seelen / wie groß ist die Schwachheit des Menschen: *Ecce columna firmissima ad minus auræ impulsum contremuit ubi est illa promittentis audacia, & de se plurimum præsumptis.* *S. Aug. in Joan. c. 18.* Sagt der H. Augustinus: Sehet wie die starcke Säulen der Kirchen eine so gewaltige Erschütterung empfangen. Der Grund-Stein ist wanckent worden: Das Haupt ist ganz zerstöret: Petrus sagt / er kenne Jesum nicht / von welchem er so viel Guts empfangen. Er thuet eine sehr große Lüge wider den Glauben / in dem er verlaugnet was er doch ist / als er sagte / er wuste nicht / ob Jesus Jünger hätte von welchen er doch selbst das Haupt ware. Petrus / welcher sich berühmte / auch in der größten Gefahr sich nichts zu fürchten / in dem Streiten nicht zu fliehen / und vor dem Todt sich nicht zu entsetzen.

Mein Jesu / wo ist jetzt deine Gnad! O Göttliche Gnad! hast du dann Petrum verlassen? Gnad du bist ja / wie Augustinus meldet / das Göttliche Wort / welches das innerste des Herzens durchdringet: *Intima cordis allocutio.* O Göttliches Wort

Wort / warumb läst du dich dann in dem Herzen
 Petri nicht mehr hören; du bist ja nach Meynung
 dieses großen Kirchen-Lehrers: Clamorū silenti-
 um: *August. Tract. 11. in Joān.* Ein schreyendes Stills-
 schweigen! Wie hat er dann verhindern können
 dich zu hören! du bist ja eine Strahlen des ewi-
 gen Lichts / *Coruscatio luminis aeterni: in*
Psal. 36. Und sollte er dich dann nicht sehen! ja er sa-
 he dich wohl. Er sahe wohl die Gefahr / in welche
 er sich warffe / er hörte deine Stimm / welche ihm
 zum östern sagte: Petre du wirst / mich verlaug-
 nen ehe der Zahn krebhet: und darumben folgete
 er seinem lieben Meister nur von ferne nach: Er emp-
 funde die Krafft deiner anlockender Liebe / welche
 sein Herz berührte / er erkante dein Licht / und ver-
 stunde dein Wort; darumben folgete er dir von wei-
 tem nach: er getraute sich nicht unter die Menge des
 Volcks zu mischen / weilen er sich des Unglücks
 befürchtete / welches ihm sein lieber Meister getro-
 het hatte: Und eben darumb hat er sich nur bey der
 Thür aufgehalten / als er zum Hoff Pilati ankom-
 men war. *Stabat foris in atrio:* Er wolte nicht bis
 in den Saal der Wacht hinein; unterdessen hat
 alles dieses nicht gehindert / daß er dich nicht / O
 Liebster Jesu in dem Eingang verlaugnete / in dem
 er so viel gute Gedancken erstecte / welche ihm deine
 Göttliche Gnad ertheilte.

Ach mein Herz zerspringet mir / wann ich an
 diesen unerhörten und entsetzlichen Fall gedencke.
 Petrus ein Apostel; wird ein abtriniger. Ein Ver-
 kunder der Gottheit / wird ein Verlaugner seines
 Gottes. Petrus das Haupt einer so heiligen Ge-
 sellschaft / gibt ein Uergernus der ganzen Kirchen.
 Ein

Ein Weib / eine einfältige Magd eine Thürhüterin des Hohen-Priesters / ist stärker als ein Mann / und als ein Apostel ; sie ist stärker als derjenige / welcher den Schlüssel des Himmels hat. Ach mein Jesu / O wie schmerzlich war dieser Fall deinem liebevollen Herzen ; alle Streich und Maultaschen / alle Verspottung / Verhöhnung und Verspottung/welche du dazumahl in dem Saal Caipha erlittest / waren dir nicht so schmerzlich als diese Abfallung deines lieben Petri. O Weib wie grausamb ist die Wunden/ die du dem Herzen meines Jesu dem andern Adam gemacht hast: du hast die tödtliche Wunden erneuret / welche Eva im Paradeys dem ganzen Menschlichen Geschlecht gemacht hat ; in dem sie den Fall des ersten Adams verursachte. Ach Petre ; jetzt sehe ich warumb du lieber Meister in dem Garten diese Wort so offter wiederholte : *Marc. 14.* Wachet und bettet damit ihr nicht in Versuchung fallt : O armer Petre dein übermuth hat dich überwunden ; du hast kein Waffnen noch Hülf von Himmel begehrt / und anstatt dieses begehrens hast du dich weit grösser gemacht als alle andere ; sihe jetzt bist du der aller schwächste : Ach mein geliebter Jesu/ verlass nicht deinen lieben Jünger / stehe ihm bey mit deiner Gnad / ich bitte dich durch die gewaltige Schmerzen / so das geliebte Herz des eingesteychten Gottes empfindet ; berühre und treffe noch einmal sein Gemüth / damit der andere viel grössere und gefährlichere Fall / so er ehestens thun wird/ möcht verhindert werden.

Der 2. Fall Petri.

Ein Wunsch und dein Gebett / O meine Seele
 le / ist erhört worden / die einsprechende Gnad
 berührt zum andern mahl das Herz Petri / und
 zwar ohne allen Verzug. Dann der Evangelist
 Marcus lehret mich / daß Petrus kaum gesagt ha-
 be: Neque scio, neque novi, quid dicas: *Marc. 14.*
 Weib ich weiß nicht / was du mir da sagest; Sieng
 er schon gang bestürzt zum Hoff hinaus / weil die
 Göttliche Gnad sein Gewissen berührte; und der
 Hahn zugleich anfieng zu krehen. Et exit foras ante
 atrium, & Gallus cantavit. Kommt herbey / ihr
 Feind und Verläugner der Gnad Gottes / kommt
 herbey und sagt mir hinführo / ob die Gnad in der
 Nothermangle! hat sie Petro dem Apostel ermange-
 let! ware die Gnad nicht ein helleuchtende Fackel/
 welche ihm den Fall anzeigte und erkennen liesse?
 ware sie nicht jene Ketten / welche ihn von dem Ab-
 grund wolte zuruck ziehen / in welchen er sich stürzte?
 Exivit foras; Ware es nicht die Gnad / welche den
 Hahnen gleichsamb bezwunge zu krehen. Es ist
 kein Zweifel / noch weniger zu laugnen; dann dein
 eigenes Gewissen gibt es dir gnug zu erkennen / O
 meine Seele / ist nicht eben dieselbe Gnad das
 Licht / welches dich erleucht / und dir allezeit die
 grosse Abscheulichkeit der Sünden zu erkennen gibt?
 ist sie nicht eben dieselbe Ketten / welche dich so offte
 von jenem Orth zuruck zihet / an welchem du dich
 auff Ewig verdammen könntest? ist die Gnad nicht
 eben jenes Kunst-Werck / so den Hahnen hat krehen
 machen / will sagen / welche die Prediger bezwinaet /
 dich zu erschrecken; die Beicht-Väter / dir die Ge-
 sahr zu zeigen / in welcher du bist; welche deine b- ste
 Freund

Freund sterben lasset / und dir dardurch auch sagt / das es ehstens an dir seyn werde; und welche dein Gewissen beängstiget / damit es nicht auffhöre dir zu trohen und dir deine Sünd vorzuwerffen.

Kommet herbey / sage ich noch einmahl / ihr Feind und Lügner der Göttlichen Gnad / Kommet und saget mir / warumb Gott zu Cain kommen in dem Augenblick / als er seinen Bruder erschlagen warumbener ihn gefragt / Ubi est Abel Frater tuus / Wo ist dein Bruder Abel; Ware diß nicht die Gnad / welche ihn innerlich berührte / damit er seine Sünd bekennete und bereuete. Willst du nicht glauben / so glaube dem H. Prospero / welcher also sagt: Cum ergo talia ad Cain loqueretur Deus, nunquid ambiguum est voluisse eum, & egisse quantum ad illum medendi modum sufficiebat, ut Cain ab illo impietatis furore respiceret! sed malitia pertinax inde facta est in excusabilior, unde debuit esse correctior. Es ist ein so klare Wahrheit / sagt er / das man nicht daran zweiffen kan. Höre was der H. August. sagt / daß er eben von Esau redet. Noluit Esau, & non cucurrit; noluisse & cucurrisset, Dei adiutorio pervenisset. *L. 1. ad Simplicianum.* Esau hat nicht gewolt / und hat nicht zur Gnad geeilet; dann so er sie verlanget hätte / würde er selbige unfehlbar erhalten haben: Höre ferners und glaube dem H. Cyrillo Bischoffen von Alexandria. Dieser verwundert sich über die Süßigkeit und Sanfftmuth / mit welcher die Gnad das Herz Judæ berührt hatte. *CyriLL. L. 11. in Joan.* Glaube dem Heil. Chrysostomo / welcher versichert / das die Gnad niemahlen ermangelte / noch ermanglet habe: Ja sogar auch dem Pha

20 nicht: Glaube endlich allen H. Vätern /
 welche ausdrücklich und einhellig beschlossen haben /
 daß / in dem der Mensch verbunden sey / allezeit die
 Sünd zu fliehen / so habe er auch allezeit gnugsambe
 Gnad darzu: dann sonst hätte ihm Gott nicht
 ausdrücklich gebieten oder befehlen können niemah-
 len zu sündigen / noch wegen der Sünd verdam-
 men können. Diß erkläret auch der H. Augusti-
 nus und sagt also. Nec impossibile aliquid potuit
 imperare, qui iustus est; nec damnaturus est ho-
 minem pro eo, quod non potuit vitare, qui pius
 est. Nichts unmögliches hat er können gebieten /
 weil er gerecht ist / wird auch niemand ver-
 dammen wegen dessen / was man nicht hat mey-
 den können / weil er gürtig ist: So ist dann
 leicht daraus zu schliessen / daß die Gnad unserem
 Apostel Petro auch nicht ermanglet habe. Aber
 O meine Seele / hier sehen wir / daß Petrus der
 Gnad hat widerstrebet: Ach! Petrus gieng zu dem
 Pallaß hinaus / exiuit foras. Gieng aber gleich
 wieder hinein. Die Gnad führte ihn hinaus / aber
 sein Natürlicher übermuth ruffte ihn wider zurück:
 Der Hahn krehete / und Petrus hörte ihn nicht / o-
 der gedachte nicht an die Wort seines lieben Mei-
 sters; also war Petrus verstört. Und in dieser Ver-
 wirrung sahe ihn ein andere Magd; diese sagte zu
 denen Soldaten / welche vor der Thür wacht hiel-
 ten / dieser Mensch sihet eben aus / als wann er mit
 Jesu von Nazareth kommen wäre: hierauff ver-
 laugnete Petrus Jesum zum zweytenmahl / und
 schwure / daß er ihn nicht kennete.

Was thun wir liebste Seelen / ach! ist es
 nicht besser für uns / das Hahnen-Geschrey zu hö-
 ren

ren/ als die andere Verlaugnung und widerholten
 Meynend; Petrus fällt das anderemahl/ und dieser
 Fall ist viel gröber als der erste: die Vorsichtigkeit
 Gottes/ so den Fall zugiebt/ hat sein sonders Absicht
 so wir bald entdecken werden. Es mag nun Petrus
 laugnen und verlaugnen/ schweren und sich verschwö-
 ren; ich aber liebste Seelen / will mich von dem Schre-
 yen-Geschrey erwecken lassen. O liebster Jesu / ich
 erkenne durch das Verfahren und Anleitung deiner
 Gnad / was du in Petro gesucht zu würcken/ und was
 du täglich bey mir verlangest zu würcken/ nicht wenig
 erkenne ich auch meine Widerspenstigkeit gegen dich.
 Deine Gnad nimbt mich bey der Hand/ damit sie mich
 von dieser oder jener Gesellschaft zurück ziehe/ in we-
 cher ich könnte verdammet werden; und ich ziehe meines
 Armb wieder mit Gewalt zurück / und setze mich
 entgegen; indessen frehet der Hahn/ will sagen es rufft
 und ermahnet der Prediger und Beicht-Vatter. De-
 ne Gnad stellet mir die Höll vor Augen mit offener
 Rachen/ in welcher ich mich hineinstürze/ und ich schließ
 se die Augen zu. Deine Gnad O JESU / sag
 mir mit erschrocklicher Stimm / daß ihre Gedult an-
 fange müde zu werden/ daß sie meine Läg werde ab-
 kürzen/ und daß es noch Zeit seye mich zu erlösen/ wann
 ich nur wolte. Ich weiche zwar der Gelegenheit aus-
 mende diese Gesellschaften / jenes Gespräch / und die
 Versohn; aber ich weiche aus wie Petrus / damit ich
 alsobald wiederumb zurück kehre: Ich beichte/ ich neh-
 me mir vor/ mich zu bessern/ ich verspreche alles. Und
 auf die Stimm eines andern Weibs/ will sagen/ einer
 ander Versuchung/ non novi hominem: So be-
 ich nicht mehr an Jesum / noch an das / was ich
 versprochen hab: Non sum: Ich bin nicht mehr/

ich gewesen war; ich würcke keine Buß mehr/ich hab keine Reu mehr/kein Vorhaben / nicht wieder in die Sünd zu fallen. Ich wende mich wieder zur Gelegenheit/ich verwillige darein und falle ein: zwey- und zum drittenmahl eben als wie Petrus/ welcher gang in der Sünd verstockte/ und sich mit denen gemein machte/ die ihn zu diesen Fall schon zum zweyten mahl gebracht haben; er erwärmte sich bey und mit ihnen/ und verläugnete IESum zum drittenmahl mit schweren und verschweren seiner eigenen Seele/ er habe IESum niemahlen gekennet.

Der dritte Fall ist der erschröcklichste:

COEgit detestari & jurare, quia non novisset hominem. *Matth. 26.* Der Text ist klar: Petrus fing an sich zu verfluchen und zu schweren/ ich kenne diesen Menschen nicht. Der Heil. Marcus sagt: Caput anathematizare: *Marc. 14.* Er fing an sich mit allerhand Unglücks-Wünsch zu beladen/ welches über ihn kommen solte/ wann er IESum jemahlen gesehen hätte. Ich verwundere mich nicht mehr darüber/ liebste Seelen/ in deme (wie mich der Heil. Lucas lehret) Petrus nahe bey einer Stund lang in dem Saal bey dem Feuer mit denen Soldaten sich erwärmete/ welche ihm in diesem Puncto gewaltig zusetzten. Etliche sagten zu ihm/ gewislich bist du auch ein Jünger von diesem Betrieger/ deine Stimm / deine Sprach/ deine Haar und Angesicht verrathen dich: andere sagten/ deine Aussprach probirt uns ja/ daß du ein Galliläer bist; Endlich kam ein Diener von dem Hohen-Priester/ welcher ihn noch mehrers beängstigte/ und versicherte die Umstehende/ daß er Petrum in dem Del-Garten gesehen habe/ anno man den Uebel
 thäte

thäter gefangen hatte. Alle diese Proben und Betrüffigungen/welche mit höchstem Eyffer/grossen Gesehen und erschrocklichen Droh-Worten continuiert und öfters wiederholt wurden/ haben Petro den Verstand dergestalten verwirret/ daß er / zur Behauptung seiner Lügen / und Aufhebung der gefasten Meinung und Einbildung der Soldaten/ allerhand Meyneyd/ Eidschwur/ und Verfluchung angewendet: bald sollte ihn der Donner zerschmettern / jetzt wolte er / daß ihn die Erd verschluckte / und sein Seel dem Teuffel zuführen wann daß/ so sie ihm aufbürdeten/ wahr wäre.

Ach! geliebter JESU/ hat dann deine Gnad Petrum gar verlassen? nein meine Seele/ sie ist noch nicht abgewichen/ sondern sie ist noch beständig bey ihm. Dann die Evangelisten sagen: *Matth. 26. Marc. 14. Joan. 18.* Continud, statim, gallus cantavit, & recordatus est Petrus verbi Jesu. Da der Hahn krehete/ erinnerte sich Petrus alsobald was ihm JESU gesagt hatte; die Gnad hat durch das krehen Petrus in das Herk geruffen/ und ihm zugleich gesagt: Nun die Erfüllung der Prophezeihung deines lieben Meisters/ er hat wohl vorgesehen/ daß du dich in die Gelegenheit würdest begeben/ und darinnen einen erbärmlichen Fall thun; ey dann mein armer Petre/ was ist dann anderst noch zu thun/ als das du gleich wieder aufstehest und deine Sünd bereuest. Es ist nicht das krehen des Hahnens/ sondern ich bins / sagt JESU/ der ich zur selben Stund in dein Herk geredt habe/ als du dich bey denen Soldaten erwärmetest/ ich bins/ der ich zu dir gesagt habe/ Petre gehe hinaus es ist Zeit/ du wirst dich dem Teuffel ergeben/ wann du nicht gleich ausweichest.

Mein liebreichster JESU/ du Bezwinger aller

Herzen/ wie herrlich und triumphirlich ist deine Gnad
 Sihe/wie sie in dem Herzen obsieget/ die Thränen fan-
 gen an aus den Augen zufließen/ weilen das Herz ver-
 ründet ist. O Gnad meines Jesu / sey dann auch
 ein Uebervinderin und Besizerin unserer Herzen/ da-
 mit wir doch auch einmahl ernstlich unsere Schwach-
 heiten erkennen möchten: Der H. August. *Serm. 13.* über
 die Wort des 67. Psal. *Infirmata est, tu verò perfe-
 cisti eam.* Lehret mich/das man nicht starck seyn könne;
 man habe dann zuvor seine Schwachheit erkennet.
Nemo erit firmus, nisi qui seipsum sentit infirmum.

Liebste Seelen wird es uns dann schwehr fallen/
 unsere grosse Schwachheit zu erkennen / wann wir
 rechtschaffen erwegen / das aus tausend Todtsünden /
 so man Lebens-Zeit begangen/ 800. ja 900. und viele
 leicht mehrer nur wegen der Gelegenheit geschehen
 send? dann die Gelegenheit macht Dieb. Ich aber
 sage / das die Gelegenheit verursache die Nachgiri-
 gkeit/ die Gotteslästerung/ Ehrabschneiden/ Ehebruch/
 Blutschand / Kirchenraub / Unkeuschheit und derglei-
 chen. O Sünder / wie oft hast du dergleichen Sünd
 gebeichtet? wie oft hast du dir vorgenommen nicht
 mehr zu sündigen/ und gleichwohl/wie oft hast du die-
 se schon so oft gebeichte Sünd wieder begangen? wo-
 her kombts / das in der Gelegenheit die Stärckste
 schwach werden: Ein einziges Anschauen bringt schon
 zum Fall/wie an David zu sehen ist. Es braucht nur
 ein Wörtlein/dann Eva hat kaum mit der Schlanger
 angefangen zu reden/ so ist sie schon gefallen. Man darff
 nur ein wenig beynahen: wann man die gute Aepffel
 zu den faulen legt / so werden sie auch alsbald durch
 die Fäulung angesteckt. Das Gold bey dem Eysen
 wird rostig/ und ein gesunder Mensch/ wann er sich zu
 einen

einen Kranken nahet/ der die Pest hat / bekommt sie auch; imgleichen gehet es auch zu bey denen Frommen. Ein gottseeliger Mensch/ welcher mit Christlicher Liebe wie das Gold glantz und vorleucht/ voller Früchten der guten Wercken/ verlieret oftmahlen alle seine Verdiensten/ verduncklet allen Glantz und Schönheit seiner Seelen/ wird lasterhaft/ verlaugnet Gott/ und vielleicht öftters als Petrus/ nicht allein mit Worten/ sondern auch (welches das Aergste ist) in der That selbst/ wann er in die Gelegenheit der Sünd fallet. O Merckliche Schwachheit wie groß bist du? Ach was wird dich seyn/ wann ich erwege/ daß man GOTT verlaugne/ und öftters als Petrus/ nicht allein mit Worten/ sondern auch in der That selbst: *Factis autem negant. ad Tim. 6. c.*

Ach! meine Herrn Ecclesiastici oder Geistliche/ gibt es nicht auch dergleichen unter euch? die Geistliche Kleider und Priesterliche Ornat/ die Kronen auf den Häuptern/ die unterschiedliche Farben so ihr tragen/ zeigen an/ daß ihr JESUS Hausgenossene seyd: Aber ihr liebe Herren/ wisset ihr wohl/ daß JESUS ein ganz andere Liberer hat/ welche da ist der Enffer zu seiner Glory/ das gute Exempel/ ein Gottseeliges Gemüth/ die Ehrerbietbarkeit vor den Altären/ den Fleiß und Unverdrossenheit des Gottesdienstes / und die Englisches Reinigkeit; und derjenige / welcher diese Liberer nicht trägt / laugnet daß er JESU zugehöre / und sagt wie der Heil. Petrus / nicht zwar mit dem Mund / sondern in der That selbst: *Non novi hominem: Ich kenne JESUM nicht.*

Ihr Herren Soldaten / welchen der Hohe Adel oder die Herghaftigkeit den Degen an die Seiten gehänckelt hat; wisset ihr auch wohl / daß dieser JESUS /

welchen ihr auf dem Altar anbetet/ euch lehret/ daß die
Vortrefflichkeit und schönste Zierd des Adels/ und die
Tapfferkeit eines Helden bestehe in Verzeihung der
empfangenen Schmach / und in Ankündung des
Kriegs seinen eigenen bösen Begierden; verstehet ihr
diese Sprach recht und wohl/ damit ihr dero Lehr und
Instruction desto besser vollziehen könnet? Nescio quid
dicitis: wann ihrs nicht verstehet / so kennet ihr auch
JESUM nicht. Non novi hominem.

Ihr Herren Beampte und sonst Herrschafftliche
Bediente/ kennet ihr JESUM vielleicht besser? Ich weiß
wohl das ihr euer Fürsten und Herrn erkennet / und
wann zwey Persohnen eines Aufruhrs bezüchtiget oder
überwiesen werden; da seynd nicht Augen genug diesel-
be zu beobachten/ nicht Soldaten genug solche zu fan-
gen/ nicht Schaubühnen genug/ sie darauf zu straffen.
Und wider GOTT findet man öffentliche Conjuratio-
nes und Zusammenschwürungen / man verunehret sei-
ne Heilige Bildnussen in denen Weinschencken oder
Wirthshäusern / in welchen alle Abscheulichkeit und
verfluchte Thaten begangen werden; in denen L.v.
Hurenhäusern tritt man das Blut JESU mit Füße
sen/ und ihr leydet solches / und thut als wann ihr es
nicht wüßtet: ist dann JESUS euer König? Non no-
vi hominem, nescio quid dicitis. Da heist es wohl bey
euch: Ich kenne diesen nicht / ich weiß nicht was
ihr mir da sagt.

Meine Herren Kauff- und Handelsleuth/ JESUS
verketet den Bucher / den gar zu grossen Aufschlag/
Gewinn/ Vertheurung der Waaren/ das gar zu leich-
te Gewicht/ kurze Maas oder Ellen und alle Betriege-
rey; und ihr seht mir entgegen/ das nescio quid dicitis.
Wann ich es euch vorwerffe / und JESUS ist doch der
grosse

grosse Kauffmann/der da kommen ist euere Seelen mit
seinem Leben und H. Blut zu erkauffen. Non novi
hominem: Und ihr wolt ihn doch nicht erkennen.

Ihr arme Dienstbotten/dieser liebeiche Iesus hat
sich zu einen Knecht gemacht / damit er euch auf den
Thron erheben möchte / er verbietet euch das Stehlen
und die Untreu / die Ausgelassenheit in der Kirchen
das Fluchen und Schweren/ die Ungedult in dem Wer-
beiten/ die Unschambarkeit und Muthwillen/den Hoch-
muth und Vermessenheit. Nescio quid dicis: Seit
diese Sprach kennet ihr nicht / oder besser zusagen/ ihr
wolt sie nicht erkennen/ noch verstehen.

Endlich auch alle ihr Christen insgemein / kennet
Ihr Iesum? von ihm habt ihr ja eueren Nahmen?
Er sagt/ das umb einer Todtsünd wegen / ihr in der
Hölln ewig brennen werdet / und ihr begehret solche
tausend weiß; er sagt / das man entweder sein Kreuz
trage/ oder den Himmel absage; und ihr fliehet das
Kreuz/ er sagt/ das ihr nicht zwey Herren dienen könn-
net/ nemblich Gott und der Welt zugleich / und ihr
dienet nur der Welt / so kennet ihr ihn dann nicht:
Non novi hominem. Ihr wolt dann seine Lehr
nicht erkennen: Nescio quid dicis. Und was ist dann
dis anders/ als ihn verläugnen? seinem Gesag und
Versprechungen absagen: heist das nicht die Bewei-
gungen seiner Gnaden erstrecken und unterdrucken?
Ist das nicht untreuer seyn als der Heil. Petrus: Er
so erkennet dann Iesum / und fürchtet diese Wahr-
heiten / wann ihr wolt mit Petro büßten/
und eure Sünd bewei-
nen.